

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

194 (20.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527286](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 16) 2.15 Reichsmark, zu Haus und durch die Post bezogen, für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 16
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Montag, den 20. August 1928 * Nr. 194

Preis 10 Pfennig

Zu jeder Ausgabe des "Reichstags-Büchlein" und Umgegend
12 Pfennig, Familienabonnement
10 Pfennig, für Kleinanzeigen aus
Arbeiterunterlagen 20 Pfennig.
Reklamematerial 30 Pfennig.
Werber 10 Pfennig.
15 Pfennig für Werbung aus
Dienstleistungen.

Redaktion: Peterstraße Nr. 26
Fernsprecher Nr. 58

Die Parteientschließung in der Panzerkreuzerfrage.

Die Sozialdemokraten bleiben in der Regierung und werden energisch für die Verlängerung der Unterstützungszeit in der Krisenfürsorge eintreten.

Der Parteiausschuss und die Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei haben sich am Sonnabend in ausführlicher Beratung mit der Panzerkreuzerfrage beschäftigt. Beide Körperschaften nahmen in getrennter Abstimmung mit großer Mehrheit unter Ablehnung aller anderen Anträge folgende Resolution an:

"Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der sozialdemokratische Parteiausschuss treten dem am 15. August gesetzten Beschluss des Parteiausschusses und des Fraktionsvorstandes über die Haltung der Reichsregierung angehörenden Parteigenossen zu der Haungriffnahme des eigentlichen Baues des Panzerkreuzers Abel. Sie bedauern, daß die sozialdemokratischen Minister den Beschluss des Kabinetts unter Berücksicht auf vorherige Beurteilung der Fraktion und des Parteiausschusses zugestimmt haben. Fraktion und Parteiausschuss halten die engste Führung zwischen politischen und den der Regierung angehörenden Gewerken sowie den politischen Fragen für eine unabsehbare Notwendigkeit.

Fraktion und Parteiausschuss halten die Beteiligung an der Regierung mit Rücksicht auf das Gesamtinteresse der Arbeiterschaft für außerordentlich wichtig. Sie leiten daher aus der Entscheidung des Kabinetts, die die Aus-

führung eines vom letzten Reichstag beschlossenen Gesetzes betraf, trotz ihrer grundsätzlich abweichenenden Auffassung über den Erfolg des Panzerkreuzers nicht die Notwendigkeit ab, unter Genossen zum Rücktritt aus dem Kabinett aufzufordern."

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich weiter mit der vom Reichstag im Juli gefassten Entschließung über die allgemeine Verlängerung der Unterstützungszeit in der Krisenfürsorge von 26 auf 30 Wochen befasst. Sie erwartet bestimmt, daß dieser Beschluss ausgeführt wird.

Die obige Entschließung wurde mit einer Mehrheit von vier Fünftel der Abwählenden gefasst. Die Verhandlungen dauerten mehr als eine Stunde. Sie wurden unterbrochen durch eine geistige Beratung der Vorfände der Partei, die die Debatte und der in Frage kommenden Reichsminister. Im Verlauf der Debatte nahm auch Reichsfinanzminister Dr. Hilferding das Wort, um zur geplanten Erweiterung der Krisenfürsorge die Erklärung abzugeben, daß er und seine sozialdemokratischen Ministerkollegen im Reichstabinett den Antrag stellen werden, die Krisenfürsorge allgemein von 26 auf 30 Wochen auszudehnen.

Schweres Unglück bei einem Autorennen.

Mit 160 Kilometern Geschwindigkeit gegen einen Baumstamm.
(Berlin, 20. August. Radiospiel.) Ein schweres Unglück ereignete sich am Sonnabend bei dem Balowes Dreieckrennen. Das Rennen fand im Berliner des Metropoltheaters der Thüringer Auto-Union statt. Als er in ihrem Wettbewerb der dreifachen Meisterschaft der Automobilrennen nach Cuccia, kam, mußte Heuer auf der langen Chaussee nach Steinhöfel einen anderen Konkurrenten überholen. Dieser hielt sich in der Mitte der Straße, so daß Heuer ihn drohte. Als der andere Fahrer dann aus knapp nach rechts ausrutschte, verlor der Bugatti-Fahrer an ihm vorbei und raste auf den Baumstamm. Er geriet in den weichen Sandweg und sein Fahrzeug kam ins Schleudern, so daß es mit über 160 Stundenkilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum stieß. Das Auto wurde unbeschädigt in Stücke gerissen. Die Bordachse lag

auf der Straße, der Motor war auf die Böschung gestoßen und zehn Meter weit auf einem Feld stand man den Rest des Wagens. Heuer lebte mit ungewisser Wucht aus dem schweren Aufprall. Er war mit ungewisser Wucht aus dem überrollenden Wagen hinausgeschleudert, ihm wurde das linke Bein und die rechten Zehen abgeschnitten. Sein Motorfahrer hielt sich mit zerbrechtem Schädel vor dem Unglücksbaum liegen. Sofort holte man den verunglückten, mit dem Tod ringenden Fahrer in das Krankenhaus von Münsterberg, wo ihm das linke Bein bis unterhalb des Kniegelenks abgenommen werden mußte. Auch die Hälfte des rechten Fußes mußte amputiert werden. Man hofft, den gesagten Rennfahrer am Leben zu erhalten. Das Rennen wurde nach Bekanntwerden des durchfahrenen Unglücks sofort abgebrochen.

Tragödie im Verkehrsauto.

Zusammenstoß mit der Straßenbahn. - Ergebnis: 2 Tote, 20 Schwerverletzte.

(Köln, 20. August. Radiospiel.) In der vergangenen Nacht kam ein Remscheid kommendes Auto mit 26 Personen direkt gegen einen Straßenbahndraht. Es handelt sich um einen Postwagen mit Anhänger, dessen Insassen einen Ausflug unternommen hatten. Der Postwagen kippte um und begrub die Mehrzahl seiner Insassen unter sich. Zwei von

ihnen wurden sofort getötet, während annähernd 20 mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurden. Die Ursache des Unglücks soll darin liegen, daß der Postwagenführer durch ein entgegenkommendes Auto geschnellt wurde und daher den von der Seite nahenden Straßenbahnwagen nicht sah.

Orkan und Erdbeben im Mittelmeer.

Die Küste der französischen Kolonie Algerien ist von einer schweren Sturmflut, verbunden mit einem heftigen Orkan, heimgesucht worden. Der Orkan richtete besonders in der Gegend zwischen Bourgie und Djibelli jahrelange Verwüstungen an. Zu gleicher Zeit brach ein Erdbeben aus, das das jährliche Telefon- und Telegraphenverbindungsnetz zerstört und zahlreiche Straßen verschüttet wurden. Die Siedlungen des Küstenortes Djibelli sind durch die Sturmflut vollkommen zerstört worden. In der Stadt starb eine Räuberin ein; sechs Soldaten fanden dabei ums Leben, etwa 70 wurden

verletzt. In den Rettungsarbeiten beteiligten sich Tausende von Soldaten. Ein von den Karolinen kommender Dampfer stand in der Nähe des Hafens von Bourgie; fünf Mann der Besatzung ertranken.

(Londoner Meldung.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde Haiti von einem schweren Sturm heimgesucht. Die Zahl der Toten beträgt nach den ersten Meldungen 2000. Zahlreiche Dörfer sind zerstört. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Neues großes Schiffunglück.

An der chilenischen Küste haben 100 Menschen den Tod gefunden.

(Riobranco, 20. August. Radiospiel.) Von der chilenischen Küste wird ein neues großes Schiffunglück gemeldet. Am der Mündung des Flusses Maullin ist der chilenische Passagierdampfer "Aristides" am Sonnabend untergegangen. Mehr als 100 Personen haben dabei in den Wellen den Tod gesungen. Angeblich konnten sich nur der Kapitän und zwölf Fahrgäste bzw. Angehörige der Besatzung retten. Das Unglück soll durch den Bruch eines Propellerwellen entstanden sein, da die ein großes Loch in den Schiffsboden häing.

Bei Carbon an der Küste von Algier sank ein Holländischer Dampfer, der dort für die französische Regierung Baggerarbeiten ausführte. Die Besatzung von 9 Mann ist ertrunken.

Schwere Bluttat einer Frau.

(Meldung aus Bad Kreuznach.) In der Nähe des Bahnhofs Münster am Stein wurde heute in einem Gebäude eine Frau mit durchschnittenem Hals, doch noch lebend auf-

gefunden. Daneben lagen 2 Kinder, ein Knabe im Alter von 3 bis 4 Jahren und ein Mädchen von etwa 1½ Jahren tot mit durchschnittenem Hals. Allem Anschein nach hat die Frau, nachdem sie die Kinder umgebracht hatte, einen Selbstmordversuch unternommen. Sie wurde in das Krankenhaus übergebracht, wo sie hoffnungslos darniederlag. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt.

(Entsichtliche Familiengräde.) (Berlin, 20. August. Radiospiel.) Im Hause Heinrich-Roller-Straße im Nordosten Berlins erdroßelte gestern die 22 Jahre alte Mutter Hedwig Klemp ihren nun Jahre alten Sohn. Als das Kind tot war, öffnete die lebensame Mutter den Hosozahn und vergiftete ihn.

(Von dem amerikanischen Ocean Liner "Great Eastern", in dem die Piloten Kessel und Träger sich seit Freitag auf dem Fluge von Kanada nach Grönland befanden, fehlt bis jetzt jede Spur. Man erhält sich über das Schicksal der Piloten sehr besorgt.

Partei und Panzerkreuzer.

Bon
Rudolf Breitscheid.

Die nachfolgenden Ausführungen des Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion des handeln abhängig den nun am Sonnabend durch die Parteinstanzen endgültig gefärbten Zwischenfall. Die angenommene Entschließung bringen wir nebenstehend. Red.

Die Resolution, die Reichstagsfraktion und Parteiausschuss in getrennten Abstimmungen am Sonnabend angenommen haben, wird hoffentlich dazu beitragen, die Erregung zu dämpfen, die der Beschluss des Kabinetts zur Haungriffnahme des Panzerkreuzers in weiten Kreisen der Partei ausgelöst hat.

Die Billigung des Panzerkreuzers durch den letzten Reichstag hatte in unserer Wahlloitation eine um so größere Rolle gespielt, als sie in Vergleich gestellt werden konnte mit der Ablehnung von ein paar lumpigen Millionen für die Speisung hungriger Kinder. Man klammerte sich nur an den bekannten Beschluss des Reichsrats, der dem Kabinett die Aufgabe gab, bis zum 1. September die Frage zu prüfen, ob die finanziellen Voraussetzungen für den Bau vorhanden seien und gab sich der Hoffnung hin, daß der Eindruck unserer Genossen eine Bejahung dieser Frage verhindern werde. Auch mit der Möglichkeit wurde gerechnet, die ganze Angelegenheit noch einmal vor das neu gewählte Parlament zu bringen und hier eine Revision des fridericus Erwiderungen gingen fehl, denn es stand von Anfang an fest, daß Zentrum, Deutsche und Bayerische Volkspartei den Bau des Schiffes wollten und seine Ablehnung im Kabinett mit dem Rücktritt aus der Regierung beantworten würden. Darüber kommen im Lande vielleicht Zweifel bestehen, weil es — das muß offen ausgesprochen werden — vielleicht an der nötigen Auflösung gescheitert ist. Kein Mitglied der Reichsfraktion aber, die dem Gang der Verhandlungen über die Regierungsbildung aus nächster Nähe gefolgt war, durfte sich in diesem Punkte irgend welchen Illusionen hingeben. Indem wir zur Eintritt in die Regierung bereit erklärt, nahmen wir den Panzerkreuzer „A“ mit in Kauf.

Immerhin waren wir berechtigt anzunehmen, daß unsere vier Minister mit Recht stimmen und andere Ausgaben, insbesondere solche für sozialpolitische Zwecke für vorbringlicher erklärt würden als die für den Schiffsbau. Sie waren dazu auch entschlossen, aber nun machen ihnen die Demokraten imponieren einen Strich durch die Rechnung, als sie erklären, sich in jedem Fall der Entscheidung der Sozialdemokraten anschließen zu wollen. Damit wäre eine Mehrheit für die Ablehnung entstanden, und das hätte die Krise bedeutet, die unsere Genossen vermeiden wollten.

Jetzt aber hätten sie angesichts der neuen Situation und um die bestehenden Irrtümer zu befechten, die Verantwortung nicht allein übernehmen dürfen, sondern Fraktion und Parteiausschuss vor ihrer endgültigen Stellungnahme zusammenzutreffen müssen. Das haben sie versäumt, und sie befinden deshalb das tadelnde Bedauern dieser Körperschaften ertragen. Die heraufschießenden Instanzen der Partei verlangen mit Recht, in jenen Fällen gehört zu werden, und sie haben das „Kabinett der Persönlichkeiten“ nie so ausgefaßt, als ob die sozialdemokratischen Minister nun ohne den engsten Zusammenhang mit Partei und Fraktion aufrechtzuhalten, Politik treiben könnten.

Es liegt am Sonnabend eine Reihe von Anträgen vor, die weiter gingen als die schlicht angenommene Resolution. Man hat, wie das ja auch schon in einem Teil der Presse geschrieben ist, den Rücktritt aus der Regierung verlangt. Das ist abgesehen worden, weil ein solcher Beschluss die Situation der Partei wahrhaftig nicht verbessert hätte. Die Zusammensetzung unserer Genossen zur Entscheidung des Kabinetts wäre bestehen geblieben, der Panzerkreuzer wäre gebaut worden, eine Krise hätte sich eröffnet, deren Ausgang sich nicht abschaffen ließ, und die uns entweder sofort eine bürgerliche Regierung oder aber Neuwahlen in einem für uns sehr ungünstigen Zeitpunkt gebracht hätte. Gernicht zu reden davon, daß die eben begonnenen Verhandlungen über die Räumung des Reichstages von vornherein zum Scheitern verurteilt worden wären. Wir hätten das Regierungsschiff mit einem absoluten Minus verlassen und uns selber jeder Möglichkeit beraubt, irgend etwas positives zugunsten des arbeitenden Volkes durchzusetzen. Wir hätten uns nach allem nicht einmal mit unserer Prinzipientreu brüllen können, denn man würde uns daraus erinnert haben, daß die zwangsläufige Entwicklung der Dinge vorauszusehen war. Hohn und Spott wären das einzige Ergebnis unserer Tägigkeit gewesen.

Auch ein Antrag auf Einberufung des Reichstags ist zurückgewiesen worden. Der Reichstag würde mit allergrößter Wahrscheinlichkeit den Beschluss seines Vorgängers bestätigt haben. Was sollte dann geschehen? Vor allem aber hätte seine Einberufung auf unsere Veranlassung nichts anderes be-

Eisenbahnunglück in Baden.

Auf Bahnhof Radolfzell vierzehn Reisende leicht verletzt.

Seut als die Mobilisierung des Parlaments gegen unsere Minister. Das mußte wiederum ihren Rücktritt zur Folge haben, und wir hätten vor derselben Situation gestanden, die uns die Annahme des Antrags auf ihre Rückberufung gebracht hätte.

Es ist ohne weiteres zu begreifen, daß die Lage, in der sich die Partei befindet, alles andere eher denn erfreulich ist. Aber es geht von zwei Uebeln das kleinere zu wählen. Wir akzeptieren jetzt die Bewilligung der ersten Karte des Panzerchiffes, weil wir vermeiden wollen, daß die Arbeit, die wir auf anderen Gebieten für das Proletariat zu leisten uns vorgesehen haben, jährlings abgeschlossen wird noch ehe sie eigentlich begonnen hat. Wir werden, wenn die Bewilligung der zweiten Karte auf der Tagesordnung steht, neue Entscheidungen zu fassen haben, und es ist dafür Sorge getragen, daß die Minuten nur im Einklang mit den Parteiständen handeln können. Aber einstweilen werden sie aus den Geschehnissen der letzten Tage die Lehre gezogen haben, daß die Partei auch in dieser Zwischenzeit die größte Energie von ihnen fordert.

Der kommunistischen Agitation und Hetze gegen uns wird durch die Resolution vom Sonnabend kein Riegel vorgeschoben sein. Die Kommunisten werden bemüht bleiben, uns als Verrüter an der Arbeiterschaft und auch an der Sache des Friedens hinzustellen. Sie, die die militärischen Rüstungen Russlands nicht nur rechtfertigen, sondern preisen, haben am allerwenigsten das Recht, den Bau eines Kreuzers, der den Erfolg für ein überaltertes Uinienschiff darstellen soll, zu verurteilen.

Wer zählt die Wölter, kennt die Namen...

Die ersten Teilnehmer an der Tagung der Interparlamentarischen Union in Berlin sind, wie gemeldet wird, bereits eingetroffen. Am Dienstag wird mit den ersten Ausschusssitzungen begonnen. Die erste Vollversammlung des Kongresses findet am Donnerstag statt. Aus der Teilnehmernliste ergibt sich, daß aus Deutschland 71 Teilnehmer angemeldet sind, und zwar Vertreter aller Reichstagsfraktionen mit Ausnahme der Kommunisten und der Nationalsozialisten. Aus Ungarn werden 68, aus Rumänien 54, aus Polen 45 und aus Österreich 38 Vertreter an den Beratungen der Union teilnehmen. Frankreich wird 26, Holland 24, Dänemark 23 und Japan 20 Parlamentarier zu der Konferenz entsenden. Aus den Vereinigten Staaten sind 19, aus Ägypten 17, aus Schieden 18, aus Jugoslawien 14 Vertreter angemeldet worden. Lettland wird durch 12, Italien durch 10, Bulgarien durch 8, Irland gleichfalls durch 8 Vertreter vertreten sein. Die Zahl der vom tschechoslowakischen Parlamente an der Konferenz teilnehmenden Parlamentarier beläuft sich auf 10. Von Spanien sind 8, aus dem Suden 6, aus Finnland 5, aus Estland 4 und Danzig 2 Vertreter angemeldet. Niederländisch-Indien entsendet 2 Vertreter, Belgien 2, Südmazedonien 2, Australien ebenso. Paraguay, der den mittel- und südamerikanischen Staaten werden aus Polen 2, aus Chile und Uruguay ebenfalls je 2, aus Costa Rica 2, aus Peru, San Salvador und Domingo je 1 ein Parlamentarier zu der Tagung erscheinen.

Schluss der Metallarbeitertagung.

(Eigenbericht aus Karlsruhe.) Der Verbandsitag der Metallarbeiter beschloß an Sonnabend mehrere Aenderungen der Statutarie. Besonders ist Sonnabend mehrere Aenderungen der Statutarie. Die neue Haftung beweckt eine straflose Zusammenfassung der Organisation, ein besseres und ungestörteres Arbeiten in den Betriebsverwaltungen. Es soll vor allem oppositionelle Querstreitigkeiten ein Riegel vorgeschoben werden. Die Wahl des Verbandsvorstandes ergab die Wiederwahl der beiden bisherigen Vorsitzenden Alwin Brandes und Georg Reichel. Auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen Sekretär Alfons Buse wurde Franz Weiß (Frankfurt) hinzugewählt. Die Opposition hatte eine eigene Liste mit kommunistischen Kandidaten aufgestellt, die 88 Stimmen erhielt, während die Liste der Mehrheit 222 Stimmen auf sich vereinigte. Am Ort des nächsten Verbandsstages wurde Dortmund gewählt.

Das große Los diesesmal in die richtigen Hände.

Berlin ist diesmal von der Bildungsstätte übergegangen worden, da die Gewinner in der ersten Abteilung in Bernburg (Sachsen), in der zweiten Abteilung in Osterode am Harz wohnen. In beiden Fällen wird das Los in Akten geplättet. Die übrigen Mitglieder des großen Lotteriegemeinschaften brauchen jedoch noch nicht jede Hoffnung aufzugeben, denn im Gewinnrude ruhen noch Gewinne zu 300 000, 200 000 und 100 000 Mark, vier zu 75 000 und sechs zu 50 000. In Bernburg sind die glücklichen Gewinner des großen Lotes lautet kleine Leute aus dem Arbeiterviertel der Stadt. In Osterode befindet sich unter den Gewinnern ein Zimmermeister aus der Umgebung von Osterode und sieben Arbeiterschäfchen aus der Stadt selbst. Die Römerhaussiedlung brachte eine zweite Überraschung. Gegen 2 Uhr wurde noch ein anderer großer Gewinn gezogen, nämlich der Betrag von 200 000 Mark, der auf die Losnummer 54 597 fiel. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Berlin, und zwar im Zentrum, in Berlin, in der zweiten Abteilung in Künzberg in Thüringen gespielt. Die Gewinner erhalten 40 000 bzw. 20 000 Mark ausgezahlt.

Politische Rundschau.

Gründung eines Bundes sozialdemokratischer Juristen. Die in Brüssel im Anhang an den Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Internationale zusammengetretene Konferenz der sozialistischen Juristen hat einstimmig die Gründung eines internationalen Bundes sozialdemokratischer Juristen beschlossen. Der Sitz des Bundes ist Berlin. Der Bund hat die Aufgabe, zur Unterstützung der Sozialistischen Arbeiterpartei und im Rahmen der Sozialistischen Parteien und der SDA gemeinsam mit den anderen Verbänden auf die Erfüllung der Tagesordnung mit sozialistischen Gesetzen 2, auf den wirtschaftlichen Stand der Arbeiter gegen Klassenfeinde und Verfolgung politischer Überzeugungen, für die Amtseinführung der wegen politischer Straftaten Verfolgten; 3, auf die Verhinderung der politischen Straftaten Verfolgten; 4, auf die Einführung der Todesstrafe.

Die auf den Ständen des 18. August berechnete Gesamthandelsindustrielle des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 24 v. H. auf 141,7 (142,2) zurückgegangen.

Der deutsche Gesandte für China, Dr. A. Borch, und der Außenminister der nationalistischen Regierung in China, Dr. C. T. Wang, haben einen Vertrag unterzeichnet, durch den sich beide Länder völlig Gleichstellung in Zahl und verwandten Angelegenheiten zusichern und vereinbaren, in Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages auf die gleichen Grundlagen einzutragen.

Der jetzt vorgelegte Ausweis der Reichsregierung über Einschätzungen und Ausgaben für das erste Rechnungsperiodes 1928/29 (April bis Juni) gibt keine Einschätzungen mit 512 Millionen Reichsmark an. Gegenüber dem Vorjahr liegt eine Erhöhung um 27 Millionen Reichsmark vor. Demgegenüber haben sich die Ausgaben nur um 22 Millionen auf 478 Millionen Reichsmark erhöht.

In Bielefeld wurde gestern eine Christlich-Soziale Parteivereinigung gegründet. Vorsitzender wurde Dr. Biedahn, Spender.

Eisenbahnunglück in Baden.

Auf Bahnhof Radolfzell vierzehn Reisende leicht verletzt.

Auf dem Bahnhof Radolfzell fuhr am Sonnabend eine Güterzuglokomotive aus den im Bahnhof Rehenden Personen-zug Konstanz-Basel. 14 Reisende wurden leicht verletzt, 12 davon konnten nach Anlegung von Notverbinden die Reise fortfahren.

Eisenbahnunfall.

Am Magdeburg wird berichtet: Auf dem Bahnhof Magdeburg wurde ein dreifach Ueberlast auf einem Güterzug verhakt. Infolge der Steigung bei dem Gleisstücke härdte lähren die Jünglinge langsam. Dies machte sich in einer Reihe von Schäden bemerkbar. Sie sprangen nachts aus einem vorausfahrenden Güterzug und stürzten ihn und waren hinaus, was ihnen mittnehmungswert erschien, insbesondere Stoffe, Zigaretten und so weiter. Diese wurden von Selbstverschaffern auf ein bereitstehendes Auto geladen. Alle hinuntergeworfen Sachen hatten nicht fortgeschafft werden können, so daß man am nächsten Morgen an der Polizei Kleiderstücke, Blasen und andere Sachen fand. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Kriminalbeamte nahmen bei einer Familie in Bochum, deren Söhne unter dem Verdacht standen, an einem Einbruchdiebstahl in Herne beteiligt gewesen zu sein, eine Haftanordnung vor, die umfangreiches Diebesgut, insbesondere Lebens- und Genussmittel sowie Sportanzüge und Stoffe entdeckte. Die Bären kamen aus Eisenbahndiebstählen. Drei an den Diebstählen beteiligte Personen konnten verhaftet werden. Die Diebe hatten seit längerer Zeit auf offener Straße haltende Güterzüge bearbeitet.

Brüder im Stadtverordnetenamt.

Wie das „Domburger Kreisblatt“ aus dem Kreis Hochstift berichtet, mußte am Freitagabend ein Auftrag vom sechzehn Mann der Bergedorfer Polizei zu Hilfe gerufen werden, weil kommunistische Juhrer den Sitzungssaal fürsteten und

Wieder Schüsse im Gerichtssaal.

Diesmal in einer Berliner Scheidungssache.

(Eigenbericht aus Berlin.) Das Amtsgericht Berlin-Mitte, in dem erst dieser Tage ein Urteilshaken mit einer Scheidsrichterin ein Altenmarkt auf seinem Prozeßgegen einen Ehemann und eine ehemalige Ehefrau zum Scheitern gebracht wurde, am Sonnabend aber wiederum zum Scheitern gebracht wurde. Der Schiedsrichter Otto Schmid war von seiner vor einigen Tagen von ihm gerichtlich abgesetzten Frau aus Besessen der gemeinsamen Wohnung verfolgt worden. Der Fall sollte am Sonnabend vor Gericht zur Sprache kommen. Vor dem Gerichtsaal kam ein zwölftes Schwad und dem Dreher Otto Jungmann, der Frau Schmid zum Termin begleitet hatte, zu einem heiligen Wortwechsel, in dessen Verlauf Jungmann von einem Schuß an die Hand leicht verletzt; zwei Schüsse gingen in die Wand, der pieße blieb in der Attika eines Brüderzuhause ab. Der Täter wurde ins Gefängnis geschafft.

Bergerung von Schmuggelbanden.

(Meldung aus Raitow.) Der Kreisauer Kriminalpolizei ist es gelungen, einer internationalen Schmuggelbande auf die Spur zu kommen, die in dem hessischen Seidenwaren von der Thüringensiedlung nach dem weithin bekannten Raitow-Schmuggel diebstahlartig auf dem Eisenbahnhof zu Tannow Seidenwaren im Wert von 60 000 Mark und verhaftete vier Personen. Der Täterschmied, ein Kreisauer Großkaufmann, ist über die Grenze geflüchtet. In Kreisau wurden zwei Frauen festgenommen, die größere Mengen Sackware über die Grenze von Oberschlesien nach Polen schmuggelten.

Selbstmord eines Deputierten.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach Unterstichung von 4000 RM, war Ende voriger Woche der 21 Jahre alte Buchhalter Lenhardt verschwunden, der bei einer Schuhfabrik in Röthenberg ansiedelt war. In den Morgenstunden des Sonnabends wurden auf den Eisenbahnsteigen in der Nähe des Bahnhofs auf der Strecke Halle-Leipzig die Leiche eines jungen Mannes und eines Kindes gefunden. An des

den Bürgermeister und Stadtverwalter der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Fraktion verpflichteten. Nach Eintritt der Bergedorfer Polizei wurde der Saal geräumt. Die kommunistische Fraktion verließ ebenfalls den Saal. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Stadthaus und belagerte nach Beendigung der Sitzung die Abgangsstufen. Erst nach und nach wurde durch die gesamte Polizei der Marktplatz geräumt.

Vor Lord Haldane gestorben.

In London ist am gestrigen Sonntag im Alter von 72 Jahren der ehemalige Vorsteher der Arbeitsverwaltung Lord Haldane gestorben. Haldane, früher angesehener bürgerlicher Politiker und mit hoher diplomatischen Aufgaben betraut, trat im Jahre 1920 zur Arbeitspartei über. Mit ihm ist die größte politische Persönlichkeit Englands dahin gegangen.

Blutiger Zollschuppen.

Provo berichtet aus Athen, daß nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Zoll und einer Zollabteilung ein Teil der Zollstöchter im gefährlichen Zuge vor das Gebäude des Clubs der Kangalos-Anhänger gesprungen sei. General Pangalos und zwei seiner Freunde hätten Schüsse auf die Menge abgegeben, die fünf Personen, darunter eine schwer verletzt worden seien.

Die griechischen Parlamentswahlen am gestrigen Tage vollzogen sich in Ruhe. Nach den ersten bekanntgewordenen Ergebnissen ergab sich die Liste Benizelos in Athen durchweg die Mehrheit.

Der britische schwedische Minister für Volkssbildung wurde am Sonnabend in einem allgemeinen Glück dagegen, daß Schüler und Schülerinnen an Sonnenbadnachmittagen und Sonnenabenden Schularbeiten angehalten werden. Der Minister ordnete an, daß an Sonnabenden für den folgenden Montag kein „Swimming“ veranstaltet werden dürften.

Wieder Schüsse im Gerichtssaal.

Diesmal in einer Berliner Scheidungssache.

hand eines Briefumschlages, den der Tote bei sich trug, erkannte man in ihm den vermühten Lenhardt. Offenbar hat er seine Braut, eine Kontoristin aus Leipzig, aufsucht und sich mit ihr zusammen vor einem Zuge übersehen lassen.

Schwere Messerstecherei nach einem Fußballspiel.

(Meldung aus Ratisbon.) Am Sonntag nachmittag kam es nach Schluß des Fußballspiels zwischen der Spielergruppe Beuthen und „Preußen“ Ratisbon zu einer großen Schlägerei in der „Schlosskneipe“, bei der eine Angestellte von „Preußen“ Ratisbon durch Messerstiche und Fußtritte Verletzungen davontrug.

Flugzeugabsturz bei einer Flugveranstaltung.

Bei der in Meissen (Sachsen) abgehaltenen Flugveranstaltung verlor die Flugzeug „D. 410“, ein Werkstattleiter, am Ende voriger Woche im Stadion Rothe am Stein, in einer Höhe von 50 Meter eine starke Laststurz zu nehmen. Hierbei hat über zweihundert Rothe die Herrschaft über das Flugzeug verloren. Es stürzte ab. Rothe wurde verletzt, das Flugzeug ging in Trümmer.

Ein betrüblicher Flugveranstalter.

Ein aus Cottbus kommender angeblicher Chefpolizist Richard Lehmann hatte dieser Tage bei Kreis in Österreich in Schönfließ einen Verlust erlitten, bei dem ein Angreifer mit einem fallenden Idioten abstürzte. Lehmann hat sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer entpuppt. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt; zwei für das Schaufliegen verpflichtete Piloten bezog er um ihre Honorare; verhinderten Gewerbeleitende, die er mit Lieferungen betraut hatte, erhielten von dem Schwindler keine Penny. Die Verkäufer der Eintrittskarten waren sofort nach Beendigung der Flugveranstaltung, wie man annimmt, im Einverständnis Lehmanns, mit den eingenommenen Geldern ausgerüscht. Die gesamte „Flugleitung“ ist verhaftet worden. Die Kartenselbstkäufer konnten noch nicht gefasst werden.

Im Gedanken an Crimmitschau.

Die gestrige Terroristensieger in Leipzig.

(Leipzig, 20. August. Radiodienst.) Zu einem feierlichen Ereignis wurde am gestrigen Sonntag das Zusammentreffen der Textilarbeiter, die den großen Kampfes an dem Jahre 1908 gedachten. Aus allen Gegenden Deutschlands trafen die Textilarbeiter ein, um ihren Kollegen von Crimmitschau an der vergangenen Streckeparty zu gedenken. Männer, die vor 25 Jahren mitgemacht hatten und damals jährlingen Heimatort verlassen mußten, feierten gestern ein Wiedersehen in Crimmitschau. Das Leipziger Volkstheater, das die Erinnerungen an seinen alten Heimatort wecken konnte, prangte in großem Schmuck. Durch Laufstufen und Treppen wurde die Begrüßung der Textilarbeiter ausgelöst. Genossen Lenzsch. Nach ihm sprach vom Textilarbeiter-Vorstand Genoss Schöller. Da der Bundesvorstand der Textilarbeiter, Genoss Schöller, die den Mittwoch in Tunnels an der Strecke zwischen Leipzig und Crimmitschau verbrachte, um die Textilarbeiter gegen den Urteil des Großen Schöffengerichts Stuttgart Berufung einzulegen. — Der Böswillige Tunnels ist an Bord des Dampfers „Neukalen“ abgefahren. Eine große Menge brachte ihm während der Dampfer den Hof verließ. Question dar: — Wie aus Moskau gemeldet wird, gingen in einer Grube in Donezgrad Schießmaschinen nieder und verpersönlichen die Einheit. Das Schiff der eingeschlossenen Bergleute ist noch ungewiß. — Auf Stockholm wird gemeldet: Nachdem der Nobelsondor beschlossen hat, wird dieses Jahr jeder Nobelpreis 157 000 Kronen gesteckt. In Berlin ist oben am gestrigen Sonntag vier schwere Motorräder erzeugt. An der Kreisfahrt in Wittenberge fand ein Motorrad mit einem Soldaten auf dem Sattel statt. Ein Soldat war auf des Sattels auf und verlor die Kontrolle. Der Befehlshaber der Handwerkskammer, Großmeister Wolff, die Kommissionen und der Leiter der Feuerwehr verhinderten, daß der Soldat in die Grube fiel. Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen Betreuer. Er ist zahler Arbeitsschüler, die er zu Hilfsleistungen herangesogen hatte, den Lohn läudig gelebt. — Ein schwere Motorrad mit dem Soldaten auf dem Sattel wird nochmal aufgestellt. — Der Stuttgarter Feuerwehrchef entpuppte sich jetzt als ein gewissenlosen

Beilage.

Montag, 20. August 1923

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 20. August.

Der Abschluss der Sänger-Werbeschau. Am Sonnabend hat der helle Volkschor seine Werbeschau für die Jadestadt beendet. Mit Ausnahme eines verregneten Abends war es den alten und jungen Sängern möglich, das festgelegte Programm zu erfüllen. Alabendlich zog man hinaus auf die verhüllten Bühne Rüstringens und Wilhelmshavens. Durch das Lied waren ame Sänger für das Lied, für die Pflege des Volkslied und Konzertganges in den Arbeitersangvereinen. Dem, der jeden Abend dabei sein konnte, überreichte die Weisheit des Gebeten. Jeden Abend ein neues Programm, das bedeutet immer etwas. Wenn auch der Volkschor unter jenen rund fünfzig Mitgliedern dreihundertfünfzig gesang, so sangen die Dirigenten Doppelchor und jeder Sänger mit dem Gesangspflichtigen und jedem Zuhörer übereinander, dass erstaunliche Weisheit, wie bestimmt, und die Güte der Darbietungen, die waren am besten. Man muss dabei gewesen sein und gesehen haben, wie sich das so zusammenfand, leuchtete, mitschwang und auch bestätigt wurde. Der Besuch der Abende war kein gleiches. Das Haupt war von diesem Wohlfühlung unter freiem Himmel. War der angekündigte Platz zwei Stunden vor Beginn noch leer, eine Stunde vorher waren die ersten Teilnehmer kiesend und erwarteten die Sänger. Mit diesen kam dann aber auch das Gros der Zuhörer. So in Wilhelmshaven, Heppens oder Siebelsburg — aus den anderen Stadtteilen eilten die Freunde des Arbeitersangvereins auch herbei, um ihnen singend verbundenen Klostengenosßen eben durch die Ausweihen ihrer Freude zum Ausdruck zu bringen. Der Besuch der Abende war kein gleiches. Das Haupt war allerlei gelbt, als sei man im Konzertsaal. Die nachhaltige Wirkung blieb nicht aus! Zumst eröffnete der Männerchor die Voritazofolge. So auch am Sonnabend in Siebelsburg, wo man mit dem langjährigen Gelang „Gebt Raum“ begann. Dann schwante sich der Kinderchor um den Dirigenten. Von ihm gaben immer die Scherzgäste. Was da aus den Kindern herausgeht wurde, war beindruckend. Das hörte und hörte man von seinem Verein in den Jadestädten und ihrer weiteren Umgebung. Der Volkschor kann sich glücklich schlagen, diese Kinderarbeit zu beobachten. Wie sehr er z. B. am Sonnabend anprang, ergibt sich aus dem Umstand, dass den jungen Kindern der neue Bereich gesetzt wurde. Der war verdienstvoll. Er brachte die Dämmerung herein, beschaffte der Gemeinde, wie alle Freunde der öffentlichen Gesangsstunde. Wie bewirkt? Unser Arbeitervorstand hinterließ den besten Eintrag. Ihre Werbeschau wird gewiss Ihren Erfolg zeitigen. Wer sind diejenigen? Wer Leid, der Freiung kann sie ist das Volkslied oder das Tendenzlied, es sollte nicht wie das so schön in dem am Sonnabend veröffentlichten Appell zum Ausdruck kam — Anschlag an die Arbeitersangbewegung liegen. Hier findet er unter Gleisgestanzen Anwendung und Förderung. Wer sich der vielen Darbietungen des Volkschors Rüstringen-Wilhelmshaven auf den verschiedenen Festen am Otri und in der Umgebung erinnert, der wird mit uns wünschen, doch sich die jetzt schon bauenden erzielenden Ausmusterungen der Werbeschau zu einem Volksfest erfreut. Drum zum Schluss: Starkt die Reihen der Arbeitersangvereine! Die Arbeitersangbewegung braucht die organisierten Sänger, braucht sie zur Verwirklichung ihrer hohen Zwecke!

Wichtiger Beschluss des Gewerkschafts-Ortsausschusses. Eine am Sonnabend stattgefunden Sitzung des höchsten Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschlossene hier unter anderem mit der Beklebung der Stelle eines 1. Vorsitzenden des bislang Arbeitsamtes. Da der bisherige und auch neuerdings in Borsbach gebrachte Geschäftsführer des Arbeitsamtes, Herr Koch, auf Vorschlag des Landes-Arbeitsamtes Niedersachsen, in Goslar Vorsitzender des dortigen Arbeitsamtes werden soll, musste der Verwaltungsausschuss des höchsten Arbeitsamtes, in seiner Sitzung am heutigen Montag mit der Beklebung der freiwerdenden Stelle beschäftigt und einen Präsidenten des Landes-Arbeitsamtes Niedersachsen einen Vorschlag für die Beklebung dieses Posten machen. Von Seiten des Körberrichtandes wurde empfohlen, nunmehr den Gewerkschaftsleiter des Metallarbeiterverbandes, Buerius, in 1. Vorsitzenden des höchsten Arbeitsamtes vorzuschlagen. Die Versammlung stimmte dem zu. Der weitere wurde auf die am Sonnabend, dem 20. und Sonntag, dem 22. August, auf die Messehalle von E. Toller, hingewiesen. Alle Gewerkschaftsfolger werden aufgerufen, diese Veranstaltungen recht zahlreich zu besuchen.

Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadtgeschichte

von Ada Christen

1. ... ung. Nachdruck verboten.
Das Mädel ist ehrlustig und brav, das weilt du doch genau von „Iher.“ „Ja, ja.“ beschwichtigte die Lene, sprach wie ein Weib, das ihrem Mannen durchdrat, gelt? fragte sie forschend.
„Ach los ... Höre mich an ...“ die Hanne ...“
„Von deiner für dich“ unterbrach ihn die Lene und schaute lauernd zu ihm auf.
„Für mich ... der arme Karl! ... Hast sie mir darum hingelegt? Meinkind der Leopold! ist billig worden, weil der Markt aus ist? Also darum hab' ich sie katt, die gesündet.“
„Kann sie aber doch behalten.“
„Lene ... wusst ... Aber wie soll ich dir da im Wind das erzählten Weib du, wie schlecht bei uns unten oft das Getred ist?“
„Sag'!“ So, Weib, wer könnt' an einer andere denken, wenn er dich hat.“
„Gehabt hat.“ murmelte sie.

„Frag' die Hanne, was ich damals gefragt hab', wie ich bei der Nacht heimkommen bin und gemeint hab', du machst mir die Kugel auf selber auf.“ fragt.
„Mit dem Weibschlaf habe ich nichts zu reden.“ unterbrach sie ihm.
„Ach! ... Das mußt du doch nicht sagen. Du sollst ihr danken dafür, das sie dein Kind gespielt hat in jenen Lebenfrankfurt, was sie für die Weltstadt und mich getan hat, das hast' ich ihr schon selbst. Schön ist sie freilich nicht, aber gut ist sie, wie es sicher keine sonst gibt auf der Welt, sagte der Leopold weich und glaubte sein Weib zu beruhigen, wenn er wiederholte: „Nehn, nehn, lön.“ Sie war gar nicht mehr erstaunt darüber.

Die Lene sah den flatternden Rodärmel, rüttelte ein wenig daran, lächelte ihrem Manne mit vorgewinkeltem Kinn von unten auf die Augen, bis die Zähne übereinander und legte dann atemlos:

„Na! Es, du hab' keine Ehe!“

„Na!“

„Na, die Leut' haben recht.“
„So. Und warum?“ fragte der Leopold und ergriff ihre Hand, während er sie leise lachte.
„Doch nicht so. Warum? Weil du dich mit einer ehrlichen Frau von deiner Art zu reden getraust!“ schrie ihn die

Was in der Welt vorgeht.

Ein heiteres Intermezzo brachte eine Gerichtsverhandlung vor dem Großen Schöpfgericht Berlin-Mitte. Der 27 Jahre alte Klavierhändler Hans Mittelstädt stand für weitere Personen, hatten sich wegen Betruges und unfairem Wettkampf zu verantworten. Sie hatten minderwertige Klaviere zu Spottpreisen angeboten, die Instrumente nachlässig aufgeschliffen und sie dann viel zu teuer weiterverkauft. Der Betrug brachte Mittelstädt und seinen Helfern in kurzer Zeit große Verträge ein. In der Gerichtsverhandlung mimte Mittelstädt den Geisteskranken und beantwortete die Fragen der anwesenden Richters gelassen: „Lesen Sie mich in Ruhe, ich habe keine Lust, mich zu unterhalten.“ Als der Vorlesende nun zur Befreiung der anderen Angeklagten sprach, vor Mittelstädt, der auf der Anklagebank lag, in alter Gewürze ein Zuprochen aus seiner Tasche und spielte das Lied: „Auch du, du hast die Gans gekohlt“. Die Justizwachtmeister nahmen dem fidelen Angeklagten das Instrument über; Mittelstädt summerte ausdrücklich und verlangte eine „Musik“ auf. Auf Antrag des Verteidigers wurde die Verhandlung vertagt, um Mittelstädt zunächst auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

In den letzten zwei Monaten waren in Breslau 10.000 Polizisten des Landeskriminalamtes mit 200 eingeborenen Diamantenbüffern einen Kleinstahl zu befechten, der erst jetzt mit der Niederwerfung und Verfehlung der Aufständischen über die Grenze endete. Die Unruhen haben ihre Urtat darin, dass die Einwohner sich gegen ihre Arbeitgeber wandten, die ihnen Goldschlack als Lohn zahlten.

Die Arbeitgeber, abenteuerliche Schuhgruber und Diamantenhändler, nutzten die eingeborenen Arbeiter in der schamlosen Welt aus. Die Schäfer verbrannten in

ihrem Empörung die Siedlungen und sollen auch Einwohner getötet haben.

Der ungeklärte König dieser Gegend, Leo Morde, der unter dem Spitznamen Cecil Rhodes in Südamerika bekannt geworden ist, vermittelte schließlich 10.000 Männer und zog gegen die Aufständischen, die von einem Abenteurer namens Carlo Hino angeführt wurden. Die beteiligten Aufständischen haben sich jetzt in dem Staat Göga niedergelassen, um in den staatlichen Diamantenhändlern weiter zu arbeiten.

Die Balkan-Katastrophe auf Palowesh, der kleinen Küstensiedlung unweit der Sunda-Insel Flores, hat den Südwesten der Insel vollständig vernichtet. Sechs Dörfer sind niedergebrannt, die gesamte Vegetation ist von den Lavamassen vernichtet worden; die Tiere sind mit Asche gefüllt. Der Vulkan Rotatingo hört noch immer schwere Rauchwolken aus. Kurz nach dem Vulkanausbruch wurde die Insel von drei warmen Flußwellen überprallt; hierbei kamen 200 Menschen um. Die Gesamtzahl der Opfer beträgt nach den leichten Feststellungen 1200 Tote, 400 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte.

Die Frauen der eingeborenen zeigten sich äußerst hilfsbereit, während die Männer teilweise zu den Außenmungsstellen gewandert waren — eine Folge der Landesfeindschaft, monach schwere, körperliche Arbeit haupt-

lächlich von den Frauen geleistet wird.

Die Regierungsstellen haben inzwischen die Trümmeraufzufuhr für die Überlebenden etwa 5000 Menschen geteilt, um das Überleben zu verhindern. Die wenig bewohnte Nordseite der Insel Flores wurde von der Katastrophe weniger schwer betroffen, hier sind nur acht Tote zu beklagen. Die See zwischen Flores und Palowesh ist mit ungeheuren Bimssteinen angefüllt.

Genossenschaftsstrafe zu einem rielbelebten Heim entwidmet wurde. Der Badestrand in den Jadestädten bietet Platz für unendliche Shores Erholungsbedürftiger. Nicht als aber haben die Mittel für Zimmer in Hotels und bei Privaten. Ihnen Gelegenheit zu geben, ein billiges, einfaches Unterkommen zu finden, ist der Zweck des neuen Heimes. Soweit der Platz es gestattet, werden auch Gäste und Wanderer aufgenommen, die der Organisation der Touristen nicht angehören. Wenn die nötigen Einrichtungsgegenstände erst beschafft sind, werden die Mitglieder des Vereins auch schöne Versammlungsräume haben. Dieser Badestrand kommt den Jadestädten zur Erneuerung vorschlagen.

Grüner Radfahrerzugammenstoh. Im Stadtteil Siebelsburg fanden gegen zwei Radfahrer in voller Fahrt Zusammenstöße statt, die beide schwer verletzt wurden. Beide flogen über die Fahrbahn gegen die Straßenlaterne und erhielten dadurch eine erste Verletzung von den Schläfen bis zum Mund. Ein Sanitäter legte ihm einen Notversand an und sorgte für die Ueberführung in ärztliche Behandlung.

„... Das neue Naturfreizeitheim in Rüstringen. Mit einer jungen Ansprache vor Mitgliedern des Magistrats und der Grundstück- und Gebäudeverwaltungskommission der Stadt Rüstringen, sowie des Vorstandes und Mitgliedern des Tourismusvereins „Die Naturfreunde“ übergeben Überbergerstag gestern mormit dem als Kinderheim an der Genossenschaftsstraße dem so genannten Verein in Benutzung. Bekanntlich haben die Naturfreunde dieses Haus von der Stadt für ihre Zwecke gemietet. Die erstmalige Inauguration wurde die Stadt übernommen; die erste Arbeit ist jetzt erledigt. Sämtliche Räume sind wieder hergerichtet. Wände, Türen und Fenster, sowie Decken und Fußböden haben neuen Anstrich erhalten, auch sind einige feine Holzverkleidungen vorgenommen, so daß das ganze Heim einen sehr freundlichen Eindruck macht. Vorläufig haben die Naturfreunde darin die südlichen Körperschaften für ihr Entwickelungszwecke und Ingénieur Elis vom Bauamt für sein wissenschaftliches Zusammenarbeiten mit dem Verein. Er wies darauf hin, daß es dem Bunde der Naturfreunde gelungen sei, über ganz Deutschland und Ostdeutschland ein dichtes Netz von Wandersbergen und Ferienhäusern zu schaffen. Er freut sich, daß nunmehr auch die östliche Organisation in der Lage sei, hier Touristen zu beherbergen. Auch solle das Heim dazu dienen, jungen Leuten eine Herkunft zu ermöglichen, die nur über wenige Mittel verfügen. Direktor Zafod vom Seebad schreibt sich wünschend, die Touristen zu diesem Ihrem Heim und sprach die Hoffnung aus, beide Ausflugsanstalten möglichen in Zukunft hand in hand arbeiten, um recht viele Gäste nach Rüstringen zu bekommen. Daran hofft sich ein Rundgang durch die Räume.“

Genossenschaftsstrafe zu einem rielbelebten Heim entwidmet wurde. Der Badestrand in den Jadestädten bietet Platz für unendliche Shores Erholungsbedürftiger. Nicht als aber haben die Mittel für Zimmer in Hotels und bei Privaten. Ihnen Gelegenheit zu geben, ein billiges, einfaches Unterkommen zu finden, ist der Zweck des neuen Heimes. Soweit der Platz es gestattet, werden auch Gäste und Wanderer aufgenommen, die der Organisation der Touristen nicht angehören. Wenn die nötigen Einrichtungsgegenstände erst beschafft sind, werden die Mitglieder des Vereins auch schöne Versammlungsräume haben. Dieser Badestrand kommt den Jadestädten zur Erneuerung vorschlagen.

Fallschirmabprüfung, Ultraball im Flugzeug und die Väter.

Im Herbst 1922 wurde der zuständige Kabinenbehörde über den Deutschen Luftfahrtverein eine Ausschreibung hervor. Durchführung von Fallschirmspringen und Ultraball, d. h. Ultraball am Flugzeug. Eintrittskosten mittels des Flugzeuges im Rahmen von Flugmanöverübungen eingerichtet. Diese Ausschreibung wurde den örtlichen Väterorganisationen mitgetragen. Das Ergebnis der Ausschreibung für den Vaterverein ist folgendes: Fallschirmsprünge sind zugelassen die Flugmanöverübungen in folgenden: Altona-Baden, Schramberg-Lippe, Braunschweig, Hannover, Wiesbaden, Lippe, Baden, Schramberg-Lippe, Braunschweig, Württemberg, Sachsen, Bremen (für 1923). Einige dieser Länder behalten sich aber die Entscheidung von Fall vor. Auch in Oldenburg wird die Entscheidung im Einzelfall getroffen. Eine Entscheidung fehlt von Sachsen. Die Aufführung von Ultraballübungen bei Flugmanöverübungen ist in fast allen Ländern verweigert worden. Angelobungen sind Altona-Baden und Württemberg am Flugzeug nur in Württemberg und Baden und Lippe. Oldenburg behält sich die Entscheidung für den Einzelfall vor, ebenso auch Württemberg trotz grundsätzlicher Zustellung. Keine Entscheidung haben bisher gefällt Schramberg-Lippe, Braunschweig und Bremen.

Weiterverordnungen und Hochwasser. Wetter für Dienstag, den 21. August: Bei südwestlichen Winden mög. warm, annehmend bewölkt. Niederschläge wahrscheinlich. Hochwasser ist am Dienstag um 14.45 Uhr und um 16.30 Uhr.

Lene zu, entzog ihm ihre Hand, nahm die Röde zusammen und runte, lächelte an ihm vorbei wie ein verfolgtes Kind; sie bog, oben, nach untenwenden, rennend, um die nächste Ede, und die Peoplold folgen konnte, war sie in dem Gewölbe der Menschen und Wogen verschwunden.

„Was heißt das jetzt?“ fragte sich der Mann, und auf einen Aufschlagdängel schaute sich sein Gesicht an, als ob ein Schimmer von befriedigter Stille, von plötzlicher Hoffnung darüber hinwegleite, aber bald erholt der fremde Schein und der alte schmerzhafte Ausdruck kam wieder. Eine Weile wollte er noch den Weg, den sie gelassen war, und dachte an das, was sie gesagt und getan hatte; dann, als er die Städte hinter sich wußte, stießte er auf einen jener Wagen, die über die leichten Hänser hinausfuhr und darum fast vollgestopft und mit armen müden Menschen, die ihre großen Käbel schwer schleppen können und so, mehr als ihr selbst, bequem heimbringen.

Der Wagen rollte schwerfällig den langen Weg hinunter, und der Leopold, der hoch oben neben dem Käbel sah, schwankte bei jedem Stoß wie ein Betrunkenen, er grubte und trümmerte und achtete nicht darauf, daß unten in dem Wagen ein paar Nachbarn von Zeit zu Zeit fast hilflos hinaufschauten, ob er noch lebt auf seinem Leibe läge.

„Für die Befohlene hat unter Hergott eigene Schwengeln“, sagte der eine überzeugungsvoll.

Auf eine schnelle Art loszogen sie sich mich wollen, das ist alter“, schloß der Leopold seine Gedanken, als der Wagen einen derben Rad stemm und ihn aufzustellen, und setzte sich auf sein triebigen Briten. Da waren sie schon in der Nähe des Blauen Gans“ und hielten an und der Mann stießte wiederum auf den Radkasten, lautet Radkasten, ja — und nun rißte der bei der knarrenden Batterie auch noch die Stroschneider-Marie vorbei, blieb stehen und nützte ihm zu. Der Leopold wollte grüßen und ihr ein heiteres Gesicht zeigen, aber das Mädchen folgte die Hände zusammen und fuß dann mit allen zehn Fingern über die Wangen, um ihm zu bedeuten, daß sie kein Aussehen erfordert habe; er gedachte sie zu trösten und versuchte zu lächeln, aber es wirkte wie ein grinsendes Verzerrt der Mund. Die Marie hiß weiter und der Mann schleppte sich heim in seine Stube.

Die nächsten Tage vermittelte er, mit der Hanne viel zu reden, jedoch seine Augen suchten sie fort und fort.

„Wenn die Lene doch davon glaubt“ sagte er, „ich und begann abzuwiegeln, wie viel an Grauenzettel in dieser überabgelaufenen Gefalt sei, und ob die Hanne wirklich da einen Nebenhörcher finden könnte, ob — ja — wenn sie ihn so plötzlich

mit den großen, ernsten, liebevollen Augen anlächte, da wußte er, daß er ein junges Mädchen vor sich hatte, sonst kostete es kümmerlich er sich um ihres Schönen. „Jetzt merkt er auch, daß ihr Kopf manchmal viel hilfloser war, wenn sie mit ihm sprach, ganz anders, als wenn sie über ihre Maschine gebügelt dort am Fenster saß, oder mit ihren Worten irgendwie Rede und Antwort geben müßte.“

Das Wädel soll seine Geliebte sein, sagen die Leute, sagt sein eigener Weib. „Ob wohl eine andere so viel Schimpf und Leid auf sich nähme als die Hanne?“ murmelte er, „neine, nicht einmal die leidenschaftliche Stroschneider-Marie, die nicht so viel zu vermeiden hat wie das arme Ding.“ Warum ist sie es?“ Warum ist mir das früher nie eingefallen?“

Der Mann kam mit einem Male keine Ruhe finden, er dachte zurück, weil jetzt bis in ihre Kinderzeit immer schauten die ersten wehmütigen Augen zu ihm hinüber, überlauchte der dunkle Kopf neben dem andern leuchtend, helllichen. Immer stand sie im Hintergrund, nur jetzt, jetzt lacht sie an der ersten Stelle im Hause, zuvordeut in seinem Leben, sie sah geduldig da und wartete ... warten? Daß die Lene heimkommt!

Über die same ja nicht heimkommen, so lange die Hanne da ist und für ... mein geliebtes Weib gilt. „Ob eine Aussicht von ihr,“ meinte er zum Schluß ab, „die will nichtheim, und der arme Leutel kann in alle Ewigkeit da hocken.“ Warum bleibt er nicht da?“ fragte er sich hartnäckig und tief plötzlich laut: „Was Hanne?“

„Schau' mich an!“ Sie blieb verwundert zu ihm hin, wurde aber mit einem Male verwirrt, bewegte ängstlich den Kopf und fragte schüchtern: „Warum?“

„Ich weiß, daß du schöne Augen hast, länges Wädel.“ sagte er lachend, und sie lachte auch und wurde dumfrot dabei.

„Schau, wenn du nur ganz kleine Tochter sein, die will nichtheim, und der arme Leutel kann in alle Ewigkeit da hocken.“ Warum bleibt er nicht da?“ fragte er sich hartnäckig und tief plötzlich laut: „Was Hanne?“

„Sie lächelt vermunder zu ihm hin, wurde aber mit einem Male verwirrt, bewegte ängstlich den Kopf und fragte schüchtern: „Warum?“

„Na, vielleicht haben die anderen besser gelehrt als ich?“ dachte er und schaute dem Mädchen nach, das den Buben aufgenommen hatte und mit leichten Schritten hinausging.

(Fortsetzung folgt)



fr. Das Fest des Jade-Bolzschors. Der Jade-Bolzschor feierte gestern im "Wertehaus" eine 6. Sitzungssitzung. Trotz der vielen anderen Begegnungen war der Saal gut besetzt. Der Abend wurde durch eine wundervolle Mußstunde der Haussapelle eingeleitet, welche auch die Paaren mit lieblichen Walzer und Operettentänzen ausfüllte. Der gemischte Chor eröffnete die Voritagsfeier mit dem Lied "Morgenrot". Diesem folgte "Der Lindenbaum" und "Die Nacht" von Schubert. In der Begegnungsansprache erinnerte der Vorsthende an die Gründung des Vereins, welche im Jahre 1922 durch Zusammenführung zweier Gesangvereine stattfand. Wie Socialismus müsse von den Mitgliedern in der Inflationszeit aufgewandt werden, um den Verein über die schlechte Finanzlage hinwegzuhelfen. Aber Liebe und Freude am Gesang ließ auch die schlimmen Zeiten vorübergehen; nur eine kleine Zahl hatte den Mut sinken lassen und lebte dem Verein den Rücken. Mit einem Appell an die langstudierten Gäste, dem Verein als aktive Mitglieder beizutreten, schloß der Vorsthende seine Ausführungen. Das weitere Programm war zusammengestellt aus lustigen Bolzschören aus der Zeit der jungen Liebe. Daß die Auswahl glücklich getroffen war, zeigte der Beifall am Schlus, so daß sich der Chormeister Oberlehrer W. Hufeld noch zu einer Jagdereiterfahrt mitschickte. Während Anfangs bei den Sängern ein unheiliges Gefühl zu merken war, wohl weil der Zusammenhang zwischen Dirigenten und Chor etwas zu wünschen übrig ließ, wurde dies im Verlauf des Abends durch die stolten Bolzschören wieder wettgemacht. Leider waren die Männerstimmen im Ganzen zu schwach. Zum Schlus gelangte ein Lufspiel "Die Welt geht unter" von der Theaterruppe des Reichsbanners zur Aufführung, wobei die Lachmuskeln der Amelnden sehr in Anspruch genommen wurden. Das Zusammenspiel war ausgezeichnet und alles klappte wie am Schnürchen, was man es vor dem überall gesehenen Theaterruppen ja auch nicht gewohnt ist. Der Beifall reagierte auch hier, doch Wohl der Sänger gaben nach. Der gemischte Chor wurde durch "Von Valois" geleitet, so sich bald die süße Harmonie und Stimmlage zusammen fanden. Alt und jung tanzten nach Herzogenlust; der Rhythmus kommt wenig Zeit zur Erfolgsur. Kurz zu knapp verließen die schönen Stunden und alles ging im Morgengrauen in dem Bewußtsein eines genuinreichen Abends vorbei zu haben, rach Haufe.

Aus dem Wertmeister-Verein Wilhelmshaven-Südingen. Uns wird berichtet: Der hiesige Wertmeister-Verein machte gestern seinen Männerauszug nach dem "Grünen Wald" bei Upiener. Die Beteiligung war eine sehr rege. Viele 200 Personen beteiligten sich an dem Auszug. Im "Grünen Wald" Eben angelommen, sang zunächst eine gemeinsame Kaffeesatz statt. Dann setzte ein Preisregeln ein, für die Herren auf der einen, und für die Damen auf der zweiten Bahn. Daß die Damen auch die Regelkugeln zu handhaben wissen, zeigte das Ergebnis. Die Vergnügungsreiter konnte bekanntgeben, daß die Damen höhere Ringabzeichen geworben hatten wie die Herren. Diese freuten sich besonders über die Leistungen der Damen und man erfreulicher Wirk „tolle“ diesebach durch die Vorhalle. Für die Kinder waren allerlei Belustigungen vorgesehen und schöne Titeln erfreuten die Kinderherzen. Um 9 Uhr kehrte man wieder in heimatliches Hafen.

— Das Konzert des Städte-Sängervereinigung. Es war wieder einmal ein gelungener Abend, zu dem der Wilhelmshavener Badenverwaltung für Sonnabend nach dem "Parkhaus" eingeladen hatte. Die Städte-Sängervereinigung, in der die sechzehn bürgerlichen Gesangvereine zusammengefaßt sind (Frauenchor habe die Vereine nicht), hatte sich mit der Kurkapelle zusammengefunden, um auch ihren Teil zur Bedeutung des Kurbetriebs beizutragen. Was geboten wurde, entsprach nicht. Unter Führung von Obermeistermeister a. D. Rothe leitete die Kurkapelle das Liederprogramm, umfangreiche Konzertprogramme ein. Einem Armeemarsch drückte man und die Oberwirte zur Oper "Strobella", somit den rechten "Untergrund" für die folgenden Darbietungen der Sängergruppen. Dies, ein statliches Chor mehrerer hundert Mann (die angekündigten fünf mal hundert waren es aber noch nicht), aber umfangreich, soviel die Lieder "Sturmblätterwörung" und "Im schönsten Wiesenland" einen annehmbaren Rahmen für das Folgende. Darauf teilten sich Orgel und Singen. Vielen Beifall erzielte ersteres für ihr Volksliederspiel "Am Meer". Hieran gab es die erste Ausgabe. Den zweiten Teil des Programms befaßten die Sänger unter Leitung des Chormeisters Hartmann mit dem Beethovenlied "Gott ist mein Lied", "Schubert", "Die Nacht" und dem Volkslied "Am Brunnenvon dem Tore". Das Kurorchester wiederum setzte die Reihe der Darbietungen mit der Kantate zur Oper "Markepa" fort. Erwähnenswerte Klänge durch den dichtbejubelten Saal, das liebliche "Blümlein zar", der "Kauf-Walz" und zum Schlus das Lied der Soldaten. Für den starken

Zur Toller-Aufführung in Wilhelmshaven

"Masse Mensch" im Geschäftshaus.

Selten wurde ein Mensch so ins innerste Erlebnis heraus zum Dichter wie Ernst Toller. "Ich klage an", diese drei Worte sollten in ehemalen Buchstaben über den Leben dieses Mannes stehen.

Toller ist 1888 geboren, Sohn eines Kaufmanns, besucht das Realgymnasium in Bromberg. 1914 studiert er an der Universität Greifswald in Frankreich. Bei Kriegsausbruch dient er sich gerade in Lyon auf, er verläßt mit dem letzten Zug, der nach Genf fährt, Frankreich und meldet sich noch abenteuerlicherweise in München als Kriegsfreiwilliger. Dreizehn Monate Dienst im Felde. Unter einem Haufen französischer und deutscher Krieger wird er als Schwerterherausgeber herausgezogen. Als Kriegsbeschädigter entlassen, studiert er ein Semester in München als Kriegsfreiwilliger.

1917 in Heidelberg von einem Kreis schwärmerischer junger Menschen umgeben, wird er zum "Rebell im Blau". Parteiatische Pläne ringen um Gestalt. Die Novemberrevolution findet ihn wieder in München. Wo er dieser Revolution im Gefühl — jetzt reicht ihm der Strudel des Geschehens mitten hinein in die Schreckensherrschaft der bayerischen Räterepublik. Will er das Schlimmste verhindern, muß er mitmischen. Seine eigenen Gedanken nennen ihn einen "grünen Jungen", weil er stets vermittelnd auftritt. Domäne der gerecht, Todesurteil verhindert. Doch die zweite, die einzige Räterepublik wird eingesetzt; er kann aus, um das Grausame zu verhindern. Gegen seinen Willen wird er zum Kommandanten der Roten Garde in Dachau gewählt. Er übernimmt dieses Amt, jetzt entflohen, dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen. Nach Einzug in den Regierungstruppen wird eine Prämie von 10.000 Mark auf



Wie Klaus Störtebecker mit dem Teufel kneipte.

Bon Schall.

In der Blütezeit der Hanse hat der frühere Vitalienbrüderkapitän Klaus Störtebecker als ein gefürchteter Seeräuber in dem Kirchhof von Marienhafen seinen Schlupfwinkel gehabt, von wo aus er namentlich den Hamburger Fischersieden viel Raubjagden hat, indem seine Trinkfertigkeit sein Andenken im tristen Holle wachgehalten. Klaus bekam seinem Boden dadurch, daß er kein Seelenleid vertragen hatte. Denn Klaus befand sich damals in nicht geringer Not, da gerade in der kommenden Nacht sein Hof mit dem Ulanenverhörfest begonnen abgelaufen war und der Teufel seine Seele als Präämie holen würde. Der Schwarzfünftler nahm in der Todesnacht seinen Besitz wammen und entwarf einen Plan, wie man den Teufel überlisten könnte. Da ließ Störtebecker den Rat auf den kommenden Nachtklau sein, Bier mit dem Ulanenverhörfest beginnen abgelaufen war und der Teufel seine Seele als Präämie holen würde. Der Schwarzfünftler nahm in der Todesnacht seinen Besitz wammen und entwarf einen Plan, wie man den Teufel überlisten könnte. Da ließ Störtebecker den Rat auf den kommenden Nachtklau sein, Bier mit dem Ulanenverhörfest beginnen abgelaufen war und der Teufel seine Seele als Präämie holen würde.

Störtebecker begab sich mit dem Schwarzfünftler in das obere Turmgemach, um bei der Teufelsnacht von niemandem gehört zu werden. Nur ein Haß Bier und zwei gewaltsame innere Humpen ließ er sich auf Anraten des Fremden zum Nachtmahl in das Gemach bringen. Als die Turmuhr unter ihnen bröckelte die 12. Stunde verklungen, fuhr es wie ein hoher Wind durch den Raum und aus der Flamme trat ein spanischer Seide gekleideter vornehmer Herr. Mit seinem Eintritt verbreitete sich ein feiner durchdringender Schwefelgeruch im Zimmer, so daß Störtebecker ingrimmig schnarchte. "Dein höllisches Parfüm, du sollst uns das Zimmer verpestet, mach eine Vorstellung überflüssig, Buzifer. Der da ist mein Mundhund!"

Euer höllischer Gnaden ergebester Diener, verbeugte sich der Schwarzfünftler und rückte einen Stuhl an den Eichentisch.

"Nun," begann der Teufel lächelnd, "wie du weißt, Störtebecker, ist diese Nacht um ein Uhr der Pakt abgelaufen und deine Seele mir verfallen. Den trocknen Gebaren wird sich bald in Heulen und Zähneklappen wandeln."

"Hoffen zu Gnaden, Herr Uriel," mischte sich der Schwarzfünftler in das Gespräch, "ich möchte meine Herrn auch im

Leute nicht verlassen. Ich will euch meine Seele verpfänden, wenn es euch gefällt, meinen Herrn unter den Tisch zu trinken, denn bezüglich habe ich zu meinen Lebzeiten nie geschenkt noch gehört. Bedingung wäre, daß der Humpen jeweils in einem Zuge ausgetrunken werden müßt. Wenn es einmal nicht gelingt, hab zu zur Strafe zwei weitere Krüge auszutrinken."

Der Teufel brannte die Augen vor Gier, so leichten Kaufes eine Seele zu ergattern und sagte: "Es gilt, Ich er die Humpen ein."

"Genug," versetzte der Schwarzfünftler, eine Weile nach für beide Teile Gewinn und Verlust enthalten. Wenn Ihr meinen Herrn nicht unter den Tisch bringt, hat euer Pakt mit mir die Gültigkeit verloren." — "Quäler doch, daß man einen Teufel nicht so leicht unter den Tisch trinkt und willigte einen. Der Schwarzfünftler nahm die Humpen vom Tisch und hielt den Humpen in das Spülbecken. Dann krachte er in den einen Humpen ein wenig überhalb des Bodens drei Kreuze in die Innenseite. Störtebecker erholt den geschwätzigen Krug. Mühselig trank der Teufel, dem Störtebecker zuprotest, in einem Zuge den Humpen leer. Als man bei der soeben Lage war, schielte Störtebecker mit trübem Auge bald nach dem Tisch, bald nach dem Schwarzfünftler und saß mit schweren Jungen. "Wenn lauter solche Humpen in der Hölle wohnen, ist mir um das Spülbecken meiner Seele nicht mehr Bange." Der Teufel lachte, glaubte schon an ein gewonnenes Spiel und defeat triumphiert, den achten Humpen zu bringen. Krugs verbaute der Schwarzfünftler die Krüge. Störtebecker stützte auch diesen noch blümter. Der Teufel mußte absehen, wie unter dem so lebendigen hellbraunen Spiegel die drei Kreuze sichtbar wurden. "Wie Verlust," heulte sich der Schen. "Wir habt nicht in einem Zuge ausgetrunken und deshalb zwei Krüge mehr zu trinken." Krugs schenkte er beide Krüge voll, nachdem er vorher auch den anderen Krug geschnitten hatte. Der Teufel vermochte daher mit seiner Mühe einen der Humpen gleich auszutrinken und sonst mit jedem Krug hier in den Geist und von diesem unter den Tisch.

Als er völlig durchnäßt am Boden lag, drang ihm Störtebecker Humpen auf den Schädel entwet, verdrosch ihm das Fell mit einem Stock und warf ihn oben im Turm aus einem Schloß hinaus.

Am anderen Morgen entdeckte der Schwarzfünftler mit einer königlichen Belohnung. Seine Kumpane, der Pfeifer und Mannsfolk von Marienhafen aber lud er zu einem Gelage ein, über das die wohlehrbaren Geblehrten der Festteilnehmer noch drei Wochen lang gezeztet haben sollen.

Beifall quittierte Dirigent Rothe mit einem Marsch, der wieder Anerkennung auslöste. Das gilt auch für die Städte-Sängervereinigung, die nun zwei patriotische Lieder sang, und zwar das leise davon, das "Weihfest" von Striezel, bei Orchesterbegleitung. Es war eine schwierige Sache, die nicht immer glattging. Mit einem "Bayerländischen Tongemälde"

Essst mehr Früchte. und Ihr bleibt gesund!

bediente das Kurorchester die Voritagsfeier. Ein Kurball, bei dem es infolge des starken Besucherandranges recht eng zuging, beschloß die Veranstaltung.

Der nächste Schaarmarkt. Der seit mehr als 50 Jahren eingebürgerte Schhaarmarkt findet wieder am letzten Sonntag und Montag dieses Monats in Schaar statt. Der Platz wird in diesem Jahre gut befahrt, durch Zuder und Rückenbuden, Kurwells u. u. hoffentlich bald der Wettergott ein Einsehen, so daß Publikum und Marktbesucher zufriedengestellt werden. Die Blauparade findet am Freitag, 24. August, vormittags 11 Uhr, in Schaar statt.

Aus dem Kurzirkusverein Wilhelmshaven-Rütingen. Folgender Bericht geht uns zu: Der Kurzirkusverein hält Sonnabend im Vereinslokal "Deutsche Lichtspiele" seine fünfjährige Monatsversammlung ab. Der Vorsthende kommt 49 neue Mitglieder begrüßen, die ihre Aufnahme beantragt haben. Dann hält Herr Wachendorff einen sehr durchdachten, festeln-

bericht über das Thema "Winne und Ratschläge zur Aufführung einer praktischen Arbeitsmethode". Die mit Humor gewürzten Ausführungen wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Zu dem am 1. bis 3. September in Veer stattfindenden Verbandsfest wurden verschiedene Wahlen vorgenommen. Als Vertreter wurden die Herren Wefer, Röde, Precht, Klossberger und Wachendorff bestimmt, als Stellvertreterin Krause. Am Anfang, Aufstellungsliste und Preisrichter für das Wettkampfturnier wurden die Mitglieder Wefer, Precht, Klossberger, Röde, Wachendorff, Kraume, Siegel, Ott, Welland, Krüger, Wulf und die Damen Anna Wolf, Hitzke, Zuk und Gothen gewählt. Über das am 10. November stattfindende Gesamtturnier fanden eingehende Absprachen statt. Unter "Weihfesten" wurde an den Anfang September ein weiteres Anfängerfest in Einheitsfestschrift unter Leitung von Herrn Lehrer Wachendorff hingeblättert. Anfänglich fanden Beile vom dritten Schön- und Richtertribünen des Deutschen Stenographenbundes Dresden verteilt werden. Die arbeitsreiche Versammlung endet um 12.00 Uhr ihren Abschluß.

Währenddessen, die Ehefrau Magda Pieper, verlaufen ihr Hausrundstift Rütingen, Görlitz, 130, durch den Auktionsator Willy Wills am Fräulein Martha Henning mit Untritt zum 1. September d. J.

Aufnahme des Polizeiverwaltungsvertrages mit Frankreich. Am heutigen 20. August ist der Polizeiverwaltungsvertrag mit Frankreich aufgenommen. Demnächst können die Polizeifürsten Betriebe von ihrem Polizeikontor in Deutschland auf ein Polizeikontor bei den Polizeikontoren in Biarritz, Ajaccio, Ajaccio, Clermont-Ferrand, Nîmes, Alès, Limoges, Lyon, Marseille, Montpellier, Nîmes, Narbonne, Orléans, Paris, Rouen, Rouen, Strasbourg und Toulouse und umgekehrt die französischen Polizeikonturen Beziehungen auf Polizeikontoren in Deutschland überweisen. Die Überweisungen nach Frankreich, zu denen die innerdeutschen Überweisungsformblätter zu verwenden sind, können in Reichsmark und Reichspfennig oder in französischen Franken und Centimes ausgestellt werden. Der Betrag ist unbestimmt. Die Gebühr beträgt 5 Pf. für je 100 RM, mindestens 20 Pf. Mittellungen für den Empfänger sind auf dem Abschnitt der Überweisung gebührenfrei zugelassen. Vom 1. September an sind telegraphische Postleitungen nach Deutschland auf neuen, besonders eingerichteten Formblättern

Die Todesmorde des U-Boots "F 14".



Nach der Hebung des künstlich gesunkenen italienischen Unterseebootes "F 14" zeigte es bis mit welcher Wucht der Sporn des falsch manövrierten Torpedoschiffes den Rumpf des Bootes auf. Trocken durch die vorläufige Klebstoffsteife in jeder Einnäherlichkeit sein. Das Werftplatzt zeigt Individuallasten und Brüder für das Werk fördert, so daß die Witterung von "F 14" gegen den Helm des Käfers leicht trifft werden. Mohr.

Nur von Dienstag bis Donnerstag

Eine sensationelle
Kindesunterschiebung
und ihre tragischen Folgen stehen im Mittelpunkt unseres Großfilms

**Die Stadt der 1000 Freuden**
(Das Geheimnis einer Mutter)

Ein packendes Lebenstück nach dem Roman von A. Bennett
Hauptdarsteller:

Claire Rommer
Paul Richter u. a. m.

Ferner:

Anderer Frauen Männer

Eine Ehekomödie in 6 Akten

Vorschau zum Fieseler-Flugtag
Fieseler Kunstflüge
im Film

Die neue Wochenschau.

Täglich 6.30 und 8.15 Uhr

DEUTSCHE

Lichtspiele

ADLER

Theater

Rüstringen.

Die Schornsteinfegermeister Karl Möller und Olberg und Paul Watzl aus Delmenhorst sind für den bissigen Feuerkehr! Neunde des verstorbenen Schornsteinfegermeisters Ruge bestellt und verpflichtet worden und zwar: Schornsteinfegermeister Möller für den nördlich und Watzl für den südlichen Kircbreche liegenden Teil des bissigen Feuerreis.

Rüstringen, den 17. August 1928.

Stadtmagistrat.

Schornstein, 26. und 27. August.
Plakatverachtung an Freitag, 24. August, vorwiegend 11 Uhr, in Schorn.

Das Plakat ist von Aufzettung der Plakate voll zu entziehen.
Stadtmagistrat Rüstringen.

Wilhelmshaven.

Am 31. Mai 1928 ist auf der Höhe bei den Wiederkämen der "Feuer" ein feindliches treibendes Feuerbeobachtungsfeuer gebrungen worden. Das Feuer ist aus Eiche und gelb grün. Der Boden besteht in grün und mit weissen Steinen abgeteilt. Die Länge des Feuers beträgt 3,5 Meter und die Breite 1,0 Meter. Besonders bemerkenswert ist die Form des Feuers.

Die Feuerbeobachtungen werden hiermit aufgehoben, ihre Anhängerinnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Strandamt geladen zu machen, währenddessen bei der Vergütung über den geborgenen Gegenstand unbedenklich bleiben. (§ 27 der Strandungsordnung vom 17. Mai 1874).

Wilhelmshaven, den 14. August 1928.

Das Strandamt. Saison.



Mittwoch, den 22. August 1928
mit Domäne Dr. Siegner & Günther voraus-
sichtlich die letzte diesjährige

**Sonderfahrt
nach Bremerhaven**

1. Einfahrt ab 8 Uhr. Weiberentreekt in Wilhelmshaven etwa 22 Uhr. Im Bremerhafen sechs Stunden Aufenthalt. Schiffsbeförderung.

Der Fahrtkurs beträgt bei Abfahrt der Forder im Vorortlauf für Erwachsene 4,50 RM., für Kinder bis 10 Jahre 2,50 RM., an Bord 0,50 RM. Aufzahl. — Abfahrt und Aufzahl der Fahrt vorbehalten.

Bogestadt Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

Das Finanzamt nimmt 21. J. die Wohnsteuerabrechnung vor. Die Kontrollbeamten, die nach einem Autobus legitimieren, sind erlaubt, einzeln rückläufige Wohnsteuerabrechnungen bis zu 100,- RM. im Einzelfall sofort festzuhalten und zu steuern und darüber zu qualifizieren. Wilhelmshaven, den 15. August 1928.

Finanzamt Rüstringen-Wilhelmshaven.

Leichtlaufende haltbare

Fahrradreifen mit Garantieschein

Preisw. Vorderradreifen, 3 Mon. Garant., 2,50 Leichtlaufende Cordreifen, 12 Mon. Garant., 4,00 Dauerhafter Bergreifen, 5 Mon. Garant., 4,00 Derselbe extra stark, 12 Monate Garantie, 5,00 Rad-Munderloch Oldenburg I. O. Preisliste ostenseitig.

Bevorzugt unsere Isolierungen!

Ab Dienstag**Aufklärung**

mit welchem Raffinement, mit welcher Brutalität Mädchenhändler „Ihre Ware“ ködern, bringt

der deutsche Großfilm**Die Hölle von Rio****(Mädchenchicksale)**

Ein Film von unerhörter Spannung und Realistik aus dem Leben der Gefangenen in Rios Frauenshültern nach dem Roman

Piasecki & Plümowski von Norbert Jacques mit

Susi Vernon | Albert Steinrück

Vivian Gibson | Ernst Deutsch

Lissi Arna | Hans Stüwe

Regie: Hans Steinhoff

Dazu:

Benno Stehkragen

Ein Film nach dem gleichnamigen Roman von

Karl Ettlinger Hauptdarsteller:

Käthe Haack / Bruno Arno

Hans Mierendorff

Wochenschau | Kulturfilm

Täglich 6.30 und 8.15 Uhr

KAMMER-

Lichtspiele

Aufführung am

25. u. 26. August

im Gesellschaftshaus
Wilhelmshaven.

masse mensch**Karten 1 RM.**

bei all. Organisationen
und in der Buchhandlung
der „Republik“.

Reichsb. Schwarz-Rot-Gold. Bildungsausschuss der SPD. ADGB. Alfa. Arbeiter-Sportkartei.

Drama von Ernst Toller

Regie: Carl D. Carls, Berlin

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle in Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 71 (Konsumentverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 68/69

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

sollten sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Afahndens, des Allgemeinen Beamten- und der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen

VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle in Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 71 (Konsumentverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 68/69

Drucksachen aller Art. Paul Hug & Co.**Einfamilienhaus**

im Stadtgebiet vom 1. Oktober oder später zu mieten gefüllt. Offerten unter „Heim“ unter Angabe des Mietpreises an die Expedition der „Republik“ erbeten.

Rüstringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Rüstringer 2030.

Eine wichtige Neuerscheinung!

Dr. Th. TICHAUER

WAHRE DEIN RECHT!

Juristischer Wegweiser für Jedermann

Aus dem Inhalt: Gesetze- und Vertragsrecht, Rechtsstreit und Zwangs- vollstreckung.

Ganzleinen 3 Mark

Es kann in jeder Volksschulhandlung oder bei dem Verlag:
J. H. W. DIETZ Nachflg. 8. m. b. H.,
BERLIN SW 88, Lindenstraße 3



Merkt, Leute, euch zu jeder Stunde,
daß es keinem überaus gesund ist,
Was wollt ihr denn zum Doktor laufen,
den „Wahren Jacob“ müßt ihr kaufen!

„Der Wahre Jacob“, das volkstümliche Witzblatt ist höchst illustriert, anerkannt hervorragende Ausstattung, 16x14, 40 Pf. pro Nummer, zu haben in allen Volksschulhandlungen.

Buchhandlung Paul Hug & Co., Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158

Eisuc-Mc-Betten Kinderbetten, Stadtmärk. günstig an Private. Katalog 788 frei.

Eisenmühlefabrik Suhl (Thür.). 1925

LUCIFER

DRP. Schlauchleitung für Fahrrad, Motorrad, u. Auto. Generalvert.

Büding, Rüstringen, Schillerstraße 81.

Zum 1. September

3 räumige Wohnung

zu vermieten

Gleent. b. Elsenberndamm, El. Hobble

zu vermietende

3 räumige abnehmbare

Barrierewohnung mit

altem Zubehör. Zu erfe.

Friedrichstraße 14, Wilhelmshaven

Gebhardi, Götzenstr. 39

Alpenglocken 41g,

bild. objus. Rep. Aufleg-

festen u. Götzen in u.

auf d. Haufe bei alerb

Brechin. Umlaufzeit 25. Ir.

Gegen

Epilepsie

Convolvulus

und andere Krankhei-

ten weshl ich wunderbar

Mittel. Bei Nächsterholz

Geld durchz. Regist. 1928.

H. Bohmann, Bis-

chenua, Oldenbur.

Wiederholung

Wiederholung